

Terminologie GREEN CARE Schweiz

Definition relevanter Begriffe im Zusammenhang mit Green Care

Erläuterungen

Das hier zu Grunde liegende Glossar definiert die wichtigsten Fachbegriffe, die Green Care Schweiz (GCS) benutzen will. Sie müssen nicht zwingend identisch sein mit Definitionen anderer Bereiche oder Länder. Das Glossar ist ein Arbeitsdokument und keine abschließende Liste wichtiger Begriffe.

Zweck

Das Glossar verfolgt folgenden Zweck:

- **Erklärung und Verständnis:** Eine Liste von Fachbegriffen, zusammen mit ihren Erklärungen, hilft Personen aus der Branche sowie anderen Leser:innen die Bedeutung und den Kontext dieser Begriffe zu verstehen.
- **Terminologiekonsistenz:** eine einheitliche Terminologie sorgt für klare Definitionen von Begriffen.
- **Hilfsmittel zur Textverfassung:** Bei der Erstellung von Fachtexten, Webseiten oder Übersetzungen kann auf das Glossar zurückgegriffen werden, um sicherzustellen, dass die korrekten Fachbegriffe verwendet wurden. Für die Übersetzungen wird ein identisches Glossar in Deutsch und Französisch angefertigt
- **Unterstützung bei der Kommunikation:** Das Glossar fördert die klare Kommunikation innerhalb der Branche. Wenn alle Beteiligten dieselben Begriffe verwenden, minimiert dies Missverständnisse.
- **Einheitliche Verwendung von Abkürzungen:** Das Glossar gibt Auskunft über die gebräuchlichen Abkürzungen der aufgelisteten Fachbegriffe

Gendergerechte Sprache

GREEN CARE Schweiz erachtet neben einer fachlich fundierten Begriffswahl auch eine gendergerechte Sprache als wichtig. Zu diesem Zweck werden folgende geschlechtergerechte Schreibweisen vorgeschlagen (Kombinationen möglich):

- 1. Paarformulierungen:** Man benennt stets die weibliche und die männliche Form.
 - Alle Bewohnerinnen und Bewohner
- 2. Neutrale Formulierungen, die alle Geschlechter einschliessen**
 - Teilnehmende, Angestellte, Bewohnende (nominalisierte Adjektive oder Partizipien)
 - Leitung statt Leiter oder Leiterin (Sach- oder Kollektivbezeichnungen)
- 3. Gendergap (Doppelpunkt)**
 - Die Teilnehmer:innen, die Leiter:innen

Begriffsdefinition und Abkürzungen (Abk.)

1. Allgemein	
Begriff	Bedeutung
Green Care Abk.: GC	<p>Sammelbegriff für Interventionen, denen die Natur als Grundlage für die Arbeit mit und für Menschen dient.¹ Sie benutzen Pflanzen, Tiere und die natürliche und landwirtschaftliche Umgebung, mit dem Ziel, die körperliche, mentale und soziale Gesundheit und das Wohlbefinden betreuter Personen zu fördern.² Green Care umfasst sowohl gesundheitsvorsorgliche, therapeutische und rehabilitative als auch arbeitsintegrative und pädagogische Massnahmen.³ Dazu gehören u.a. Care Farming, Gartentherapie, Tiergestützte Therapie, Bauernhofpädagogik, Ökotherapie, usw.</p> <p>Obwohl viele der Interventionen als sogenannte «Therapien» bezeichnet werden, werden sie nicht in erster Linie dazu verwendet Krankheiten zu behandeln, sondern bieten vielmehr Betreuung und Unterstützung, um Menschen dazu zu befähigen, sich körperlich, mental und sozial zu entwickeln.⁴</p>
GCS	Green Care Schweiz
Care Farm Care Farms Abk.: CF	Bezeichnung für landwirtschaftliche und landwirtschaftsnahe Betriebe, die Care Farming anbieten. GCS orientiert sich an den in weiten Teilen Europas und in der Literatur verwendete Begriff Care Farm, jedoch nicht der ebenso verwendete Begriff von Health Farms sowie soziale Bauernhöfe ⁵ .
Green Care Angebot Abk.: GC Angebot	Dienstleistungsangebot im Bereich Green Care, siehe unten die Auflistung.
Green Care Anbietende Abk.: GC Anbietende	Personen, die Green Care anbieten. Green Care setzt auf eine neutrale Terminologie. Die bisherige Verwendung Pflegefamilien (v.a. bei Kindern), Gastfamilien (wird eher bei erwachsenen Personen angewendet), entspricht immer weniger den Lebensformen der GC Anbietenden und den GC Nutzenden.
Vermittlungsorganisationen	Organisationen, die zwischen den anbietenden Care Farmen und den potenziellen Teilnehmenden vermitteln und eine professionelle

¹ Haubenhofer, 2012: 10; Sempik & Bragg, 2013: 14

² Haubenhofer et al., 2010: 107; Haubenhofer et al., 2012: 10; Sempik & Bragg, 2013: 11; Sempik et al., 2010: 12

³ Ebd.

⁴ Sempik & Bragg, 2013: 14; Rappe, 2007: 34

Abk.: VMO oder Familienplatzorganisation (FPO)	Begleitung anbieten. Diese Organisationen spielen eine wichtige Rolle dabei, die Bedürfnisse der Teilnehmenden mit den Angeboten der Care Farmen in Einklang zu bringen, um so einen Mehrwert für beide Seiten zu schaffen.
Betreuende Abk. BT	Personen, welche im Rahmen eines GC Angebots Menschen betreuen, begleiten oder pflegen.
Teilnehmende Abk. TN	Personen, welche ein GC Angebot nutzen. Es werden auch folgende Begriffe verwendet: Gäste, Klienten, Pflegekind. Green Care verwendet den Begriff Teilnehmende.
Nicht verwendet	Folgende Begriffe werden nicht verwendet: Platziert /Platzierung -> neu Vermittlung Vormund -> neu Beistand
2. Typologien von Green Care Angeboten	
Bauernhofpädagogik	Verbindet die Bereiche Landwirtschaft und Pädagogik. Angebote, die Kinder und Jugendliche auf Bauernhöfen in direkten Kontakt mit Landwirtschaft und Tieren bringen. Ziele können die Erweiterung sensorischer, handwerklicher, sozialer und intellektueller Fähigkeiten sein. Dazu gehören z.B. Tagesausflüge von Schulklassen auf landwirtschaftliche Betriebe, Schule auf dem Bauernhof, Kinderbetreuung auf dem Bauernhof.
Care Farming Abk. CF	Care Farming bezeichnet Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in die agrarischen Tätigkeiten. Diese Tätigkeiten werden genutzt, um die mentale, körperliche und soziale Gesundheit, wie auch die Lebensqualität zu fördern. ⁶ CF kann sowohl auf bäuerlichen Familienbetrieben als auch in institutionellen sozialen Einrichtungen stattfinden. Allen Care Farming Betrieben ist gemeinsam, dass sowohl die landwirtschaftliche Arbeit («Farming») als auch die Betreuung («Care») Elemente der Arbeitsweise mit den Klienten darstellen. ⁷ Care Farming Interventionen umfassen sowohl kürzere Aufenthalte (Bsp. Time-out für Jugendliche) als auch Langzeitangebote ohne zeitliche Begrenzung (Bsp. geschützte Arbeitsplätze).
Gartentherapie	Gartentherapie ist eine Behandlungsform, die gärtnerische Tätigkeiten nutzt, um spezifische therapeutische oder rehabilitative Ziele zu erreichen. Der Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der sensorischen, physischen, sozialen, kognitiven und psychischen Funktionen und/oder auf der allgemeinen Verbesserung der Motorik, Gesundheit und des Wohlbefindens. ⁸
Gartenpädagogik	Gartenpädagogik umfasst pädagogische Angebote in Gärten, die sich vorrangig an Jugendliche und Kinder richten und deren Schwerpunkt auf der Wissensvermittlung liegt. Die Leitung erfolgt durch eine:n

⁶ Hassink, 2003: 332; Hine et al., 2008: 6

⁷ Sempik et al., 2010: 39

⁸ Haller, 2006: 5; Übersetzung nach Föhn & Schneiter-Ullmann, 2020: 25

	<p>Pädagog:in. In der Regel wird gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Produkt erarbeitet, z.B. ein Gemüsegarten, ein Blumenbeet oder ein Naturprojekt. Die Gartenpädagogik integriert verschiedene Lehrmethoden und erlebnisorientierte Aktivitäten, um bei den Teilnehmenden durch praktische Erfahrungen und aktive Beteiligung das Verständnis für Pflanzen, deren Lebenszyklen und ökologische Zusammenhänge zu fördern.⁹</p>
<p>Therapeutisches Reiten / Reittherapie</p>	<p>Auch als Reittherapie bekannt, werden Angebote zusammengefasst, die pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, sensomotorische, rehabilitative und sozial-integrative Zielsetzungen und Inhalte haben und mit Reittieren stattfinden. In der Regel wird mit Pferden gearbeitet, gelegentlich auch Esel, Lamas oder Kamele. Häufige und bekannte Angebote sind beispielsweise heilpädagogisches Reiten und heilpädagogisches Voltigieren, die einen pädagogischen Ansatz verfolgen sowie Hippotherapie, die einen therapeutischen Ansatz verfolgt und aus der Richtung der Physio- oder Ergotherapie stammt. Teilweise wird auch das integrative Reiten dazu gezählt.</p>
<p>Tiergestützte Intervention Abk.: TI</p>	<p>Eine tiergestützte Intervention ist ein gezieltes und fachlich geplantes Angebot mit Tieren.¹⁰ Grundlage der tiergestützten Interventionen ist die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck teilnehmende Person -, Tier -, Bezugsperson. Die Ziele TI orientieren sich an den Ressourcen, Bedürfnissen und dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer:in. Diese Angebote beinhalten gesundheitsfördernde, rehabilitative, sensomotorische, präventive, pädagogische oder soziale Maßnahmen. Es werden Methoden eingesetzt, bei denen mit Tieren interagieren, über Tiere kommunizieren oder für Tiere tätig sind.¹¹</p> <p>Tiergestützte Interventionen umfassen Tiergestützte Therapie (TGT), Tiergestützte Pädagogik (TGP), Tiergestütztes Coaching (TGC) und Tiergestützte Aktivitäten (TGA).¹²</p>
<h3>3. Betreuungsformen</h3>	
<p>Betreutes Wohnangebote</p>	<p>Angebote, bei denen die Teilnehmenden nicht nur in der Tagesstruktur der Care Farm integriert sind, sondern auch dort übernachten und oftmals auch ihren Lebensmittelpunkt haben. Diese Angebote können in befristeten oder unbefristeten Vereinbarungen stattfinden.</p>
<p>Tagesstrukturangebote</p>	<p>Tagesstrukturangebote bieten eine mehrstündige bis ganztägige Betreuung) ohne Übernachtungsmöglichkeit. Diese Angebote unterstützen Menschen bei der Sicherstellung einer sinnvollen Tagesstruktur. Die gesetzlichen Voraussetzungen unterscheiden sich von Angeboten mit Übernachtungsmöglichkeit.</p>

⁹ Schneiter-Ullmann in Föhn & Schneiter-Ullmann, 2020: 363

¹⁰ International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO), 2018:5.

¹¹ Beetz et al., 2021:22f.

¹² International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO), 2018:5.

4. Konzepte und Werkzeuge	
Qualitätsstandard	Definiert die Qualitätsanforderungen, die ein Dienstleistungsangebot erfüllen muss, damit es zertifiziert werden kann.
Tarifempfehlungen	Green Care Schweiz hat eine Liste von Tarifempfehlungen auf ihrer Website aufgeschaltet.
Konzept	Eine klar umrissene Beschreibung des Angebots, welche die Ziele, Mittel und Massnahmen definiert. Das Konzept, auch Betreuungskonzept genannt, enthält ein Fachkonzept (angewandte Methoden in Betreuung, Therapie oder Pädagogik), beschreibt die Betreuung im Alltag und in Notfall- und Krisensituationen. Es beschreibt das eigene Verständnis und die Werterhaltung sowie den Umgang mit Datenschutz. Ein Strafregister- und Sonderprivatauszug sind beizulegen.
Standortgespräch	Gespräch, welches GC-Anbietende und deren Vermittlungsorganisationen organisieren. Sie laden weitere Personen ein. Dieses beinhaltet unter anderem eine Beurteilung der Zufriedenheit, gegenseitige Erwartungen, Unterstützung, Entwicklungs-/Erhaltensziele, allfällige Fragen und Probleme und das weitere Vorgehen.
Einstufungs- und Abrechnungssystem	Strukturiertes Verfahren, um den individuellen Betreuungsbedarf einer betreuten Person zu bewerten. Es ermöglicht eine objektive Einschätzung durch standardisierte Kriterien und dient der Abrechnung und Finanzierung der erbrachten Betreuungsleistungen. Hinweis: Es gibt erhebliche kantonale Unterschiede.
Soziale Inklusion	Jeder Mensch wird in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen. Inklusion beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums. Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen nicht erreichbare Normen zu erfüllen, vielmehr ist es die Gesellschaft, die Strukturen schafft, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können.
5. Organisationen	
Dienstleistungsangebot in der Familienpflege Abk: DAF	Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege (DAF) vermitteln Plätze in Pflegefamilien und nehmen weitere unterstützende Aufgaben wahr. Oftmals intensive Begleitung mit wöchentlichen Besuchen vor Ort.
Netzwerkorganisationen Abk: NWO	Organisation, welche Care Farmer und Teilnehmende bei der Zusammenarbeit unterstützt, z.B: Care Farming Schweiz, kantonale Bauernverbände, Behindertenorganisationen,

Zuweisende Stellen	Beistände, Jugendgerichte/Jugendämter, wirtschaftliche Sozialhilfe, Ärzte, IV-Stellen, Teilnehmende und deren Angehörige, Krankenkasse, etc.
--------------------	--

6. Quellenverzeichnis

- Andres, D. (2010). *Soziale Landwirtschaft im Kontext Sozialer Arbeit. Alternative Betreuung und Beschäftigung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung*. München: AVM-Akademische Verlagsgemeinschaft.
- Beetz, A., Riedel, M. & Wohlfahrt, R. (2021). *Tiergestützte Interventionen*. München: Ernst Reinhard Verlag
- Haubenhofner, D., Elings, M., Hassink, J., & Hine, R. (2010). The development of green care in Western European Countries. *Explore*, 6, S. 106-111.
- Haubenhofner, D., Demattio, L., & Geber, S. (2012). *Wirkung und Nutzen von Green Care: Eine Recherche und Analyse fachbezogener Artikel. Ein Bericht für das Ländliche Fortbildungsinstitut und die Landwirtschaftskammer Wien*. Wien: Landwirtschaftskammer Wien.
- Hassink, J. (2003). Combining Agricultural Production and Care for Persons with Disabilities: A New Role of Agriculture and Farm Animals. In A. Cristovao & L. Omodei Zorini, *Farming and rural systems research and extension - Local identities and globalisation*, Fifth IFSA European Symposium, Florence, Italy, 8-11 April 2002 (S. 332-341). Florence: Arsia.
- Hassink, J. & van Dijk, M. (2006). Farming for Health across Europe. Comparison between countries and recommendations for a research policy agenda. In J. Hassink & M. van Dijk (Hrsg.), *Farming for Health. Green Care Farming across Europe and the United States of America* (S. 347-357). Dordrecht (NL): Wageningen UR Frontis Series Vol. 13.
- Hine, R., Peacock J., & Pretty, J. (2008). *Care farming in the UK: Evidence and Opportunities. Report for the national Care Farming Initiative (UK)*. Colchester: Department of Biological Sciences, University of Essex.
- International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO). (2018). Definitionen der IAHAIO für tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere.
https://www.tiergestuetzte.org/fileadmin/Redaktion/Dokumente/IAHAIO_white_paper_2018_german_final.pdf
- Rappe, E. (2007). Green Care in the Framework of Health Promotion. In C. Gallis, (Hrsg.), *Green Care. For Human Therapy, Social Innovation, Rural Economy and Education* (S. 33-40). New York: Nova Science Publishers, Inc.
- Föhn & Schneider-Ullmann. (2020). *Lehrbuch Gartentherapie*. Bern: Hogrefe Verlag
- Sempik, J., Hine, R., & Wicox, D. (2010). *Green Care: A Conceptual Framework. A Report of the Working Group on the Health Benefits of Green Care. COST 866, Green Care in Agriculture*. Loughborough: Loughborough University.
- Sempik, J., & Bragg, R. (2013). Green Care: Origins and Activities. In C. Gallis, (Hrsg.), *Green Care. For Human Therapy, Social Innovation, Rural Economy and Education* (11-32). New York: Nova Science Publishers, Inc.
- Van Elsen, Th. (2013). Social Farming, Green Care, Farming for Health – Soziale Landwirtschaft in Europa. In A. Limbrunner & T. Van Elsen (Hrsg.), *Boden unter den Füßen. Grüne Sozialarbeit – Soziale Landwirtschaft – Social Farming* (S. 33-41). Weinhheim und Basel: Beltz Juventa.